



Christophorusfigur in einer Nische der Bliedersdorfer Kirche

Christopherus wurde im Mittelalter von vielen Christen als Heiliger verehrt. Bis in unsere Tage gilt er den Menschen als Schutzpatron auf Reisen. Gelegentlich sieht man ein Christopherus - Medaillon am Rückspiegel eines Taxis baumeln. Der Heilige ist Schutzpatron der Fahrzeugführer und ihrer Transportmittel, auch zu Wasser und in der Luft.

Die Legende erzählt: Christopherus war besonders groß gewachsen und stark. Er wollte am liebsten bei einem grenzenlos mächtigen König Dienst tun. Aber in welchem Königreich er sich auch umschaute, alle Macht war begrenzt.

Ein alter Einsiedler riet ihm schließlich: „Stell dich in den Dienst Gottes. Nur seine Macht ist unbegrenzt.“ Der fromme Mann hatte gleich eine Idee: „Du bist so hochgewachsen, weil Gott einen Plan mit dir hat. Du bist groß genug Reisende durch

die Furt am Fluss zu tragen. Werde Fährmann.“ Und Christopherus übernahm diesen Dienst und trug die Reisenden über den Fluss.

Eines Tages nahm er ein Kind auf die Schulter, um es über den Fluss zu tragen. Das Kind war leicht, aber je weiter Christopherus in den Fluss ging, umso schwerer wurde ihm das Kind. An der tiefsten Stelle in der Mitte des Flusses wäre er fast ertrunken. Aber er hielt das Kind und sich mit aller Kraft über Wasser.

Am anderen Ufer sagte er zu dem Kind: „Du bist auf meinen Schultern sehr schwer gewesen. Die ganze Welt könnte nicht schwerer sein.“ Das Kind lächelte: „Ich bin Christus, der Sohn Gottes. Du hast nicht nur die ganze Welt auf deinen Schultern getragen. Sondern auch noch den, der die Welt erschaffen hat.“

Wir gehen im Augenblick durch einen Fluss, der sich Corona – Pandemie nennt. Vermutlich sind wir noch nicht in der Mitte, an der tiefsten Stelle des Flusses angekommen. Viele Menschen hat die Krankheit schon mit sich gerissen. Wir anderen bahnen uns mit mühsamen Schritten unseren Weg vorwärts. Wir haben jeder und jede ein Päckchen auf dem Rücken. Alleinstehenden und Älteren wird das Päckchen der Isolation immer schwerer. Mancher hält seine Kündigung in den Händen oder die Firma hat Kurzarbeit beantragt. Andere bekommen die Nachricht, dass der Test auf Covid-19 positiv ist. Jeder trägt im Moment sein Päckchen und alle miteinander tragen wir

die Welt auf unseren Schultern. Auch wer nicht groß gewachsen ist, ist gegenwärtig ein Christopherus und trägt eine besondere Fracht durch den Fluss der Pandemie: Die Eltern, die Kinder, den Nachbarn und die Freundin. Getragen werden müssen der Mittelstürmer des Lieblingsvereins und die Obdachlose auf dem Kiez. Ganz schön schwer zu tragen. Aber wir tragen nicht nur. Wir werden auch getragen! Unsere Mitmenschen tragen uns!

Christus lässt sich von Christopherus über den Fluss tragen. Christus allein kann in dieser Welt nichts tun. Er braucht unsere Füße und unsere Hände, unseren Kopf, um zu helfen und weiterzusagen: Das Leben siegt.

Wir sind brauchbar für unseren Gott!
Niemand hätte Christus Christopherus untergehen lassen. Er wusste genau:
Dieser Mensch kann meine Last stemmen.

Bleiben Sie getragen und gesund

Ihre Manuela Handelsmann

Gebet

Gott,
gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen, die ich nicht
ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich
ändern kann,
und die Weisheit, das eine von dem
anderen zu unterscheiden.
Amen